

Zum selbständigen Konjunktiv Präteriti mit Vergangenheitsbedeutung im „Parzival“ und im „Iwein“

Toru Suzawa

§1. In der Verwendung des germanischen und deutschen Konjunktivs lassen sich zwei Haupttypen unterscheiden: der voluntative und der potentiale Konjunktiv. Ursprünglich ist zwar anzunehmen, daß der Konjunktiv Präsens, der sich formal an das Präsens des Indikativs anschließt, beides für die Zeitstufe der Gegenwart, der Konj. Prät., der sich formal an das Präteritum des Indikativs anschließt, beides für die Zeitstufe der Vergangenheit ausdrücken konnte.¹⁾ Aber im Mhd. unterscheiden sich die beiden einfachen Formen des selbständigen Konjunktivs nicht in bezug auf Tempus, sondern in bezug auf Modus: der sog. Konj. Prät. bezeichnet eine größere Entfernung von der Wirklichkeit als die Präsensform.²⁾ Dieser Modusunterschied ist jedoch in der Verwendung des nichtselbständigen Konjunktivs aufgehoben, es sei denn, daß der wünschende oder potentiale Charakter dieses Konjunktivs im abhängigen Satz betont werden soll.³⁾ Mit der oben erwähnten Ausnahme richtet sich im Mhd. das Tempus des nichtselbständigen Konjunktivs im abhängigen Satz nach dem des übergeordneten Satzverbs, wenn nicht ein zeitlicher Unterschied zwischen den Aussagen der beiden Sätze bezeichnet werden soll (=Zeitfolgeregel).⁴⁾

Im Mhd. ist der selbständige Konj. Prät. in wünschendem und potentialem Gebrauch als Modus Irrealis auf die Gegenwart oder Zukunft bezogen, und in bezug auf die Vergangenheit wird meist schon der umschriebene Konj. Plusqu. gebraucht. Doch ist noch im Mhd., besonders im Parzival, die Vergangenheitsbedeutung des einfachen Konj. Prät. belegt.

In der vorliegenden Arbeit soll in bezug auf die Vergangenheit der Gebrauch des Konj. Prät. im Parzival⁵⁾ behandelt, und dabei mit dem im Iwein⁶⁾ verglichen werden.

§2. In bezug auf die Vergangenheit steht meist im Parzival wie im Iwein der Konj. Plusqu., weil diese zusammengesetzte Zeitform die Möglichkeit genauerer Tempusunterscheidung gibt.

Für den Wunsch gibt es im Parzival wie im Iwein keinen Beleg des einfachen Konj. Prät. mit Vergangenheitsbedeutung. Im Parzival drückt der Konj. Plusqu. die Beziehung auf die Vergangenheit aus, aber im Iwein stehen der einfache Konj. Prät. und der Konj. Plusqu. nie wünschend. Dort ist wie im Parzival die Umschreibung mit einem modalen Hilfsverb eingebürgert, durch die im Parzival die Beziehung auf die Vergangenheit ausgedrückt werden kann, worauf wir noch später zurückkommen müssen. Beispiele für den Konj. Plusqu. sind:

het er uns dô *bescheiden* baz

wie man iuch süle behalten Pz. 292, 20–21.

(hätte er uns dabei doch gelehrt, wie man Euch festhalten könne)

wan *waere* diu rede ê *geschehn* Pz. 689, 13.

(wäre all das doch vorher geredet worden)

owî *het* mich *gesendet* dar

iwer swester minneclîch gevar Pz. 812, 25–26.

(ach, hätte Eure minnegliche Schwester mich doch dorthin gesandt)

Beispiele für den Konj. Prät. eines modalen Hilfsverbs mit Vergangenheitsbedeutung sind :

möht ir gerüeret hân den flans Pz. 247, 28.

(hättet Ihr Euren Flunsch rühren mögen)

und *wolt* si danne ir lônnes jehen Pz. 812, 8.

(und hätte sie dafür lohnen wollen)

Auch als Potentialis der Vergangenheit wird der Konj. Plusqu. häufig verwendet⁹⁾:

man *hete* fiwer wol drûz *geslagen* Pz. 257, 20.

(man hätte wohl Feuer daraus geschlagen)

ich *hetes* in doch vil wol *erlân* Iw. 2484.

(ich hätte sie ihm doch gern abgenommen)

er *hete* siner helfe wol *enborn* Iw. 5401.

(er hätte seine Hilfe entbehren können)

Die Verbindung des Konj. Prät. von *sîn* mit dem Part. Prät. kann als eine Passivform neben der Zustandbezeichnung auch der Vorgangsbezeichnung im Bereich der Vergangenheit dienen, indem das Part. Prät. hier perfektisch als Ergebnis einer vorangegangenen Handlung aufgefaßt wird⁹⁾:

waere worden der turnei,

sô *waere verswendet* der walt Pz. 81, 8–9.

(wenn das Turnier zustande gekommen wäre, so wäre der Wald vernichtet worden;

..., so wäre der Wald vernichtet)

dâ *waere* zwein gebûren

gedroschen mêt denne genuoc Pz. 385, 16–17.

(dort wäre für zwei Bauern genug gedroschen worden; dort wäre ... gedroschen)

waer iuwer gedanc *volbrâht*,

sone hetent ir niht wol gevarn Iw. 1494–1495.

(wenn Euer Einfall ausgeführt worden wäre, so wäre es Euch nicht gut gegangen;

wenn Euer Einfall ausgeführt wäre, ...)

Dagegen bezeichnet bei keinem Beleg die Verbindung des Konj. Prät. von *werden* mit dem Part. Prät. eine Zeitstufe der Vergangenheit. Für die dreiteiligen Perfekta und Plusquamperfekta Passivi des Typus *nhd. ich bin/ war gerufen worden* findet

sich das älteste Beispiel im Parzival :

daz Gahmuret *geprüset* vil
was worden dâ ze Zazamanc Pz. 57,30–58,1.
 (daß Gahmuret in Zazamank gepriesen worden war)

§3. Als Potentialis der Vergangenheit findet sich noch im Mhd. der einfache Konj. Prät. im Vorder- und Nachsatz der hypothetischen Periode. Im Parzival gibt es 17 Belege, bei denen ein derartiger Konj. Prät. nur im Vordersatz steht (Konstruktion 1):

getorste si, daz waere verlân Pz. 29,10.
 (hätte sie gewagt, so wäre das unterlassen worden)
het er die kraft niht von gote,
 sô waer dâ prîs für in gegert Pz. 380,12–13.
 (hätte er seine Kraft nicht von Gott gehabt, so wäre der Preis ihm selbst zuerkannt worden)

2 Belege, bei denen er sowohl im Vordersatz wie im Nachsatz steht (Konstruktion 2):

waer des ûzern hers niht solhiu fluot,
 sô *heten* die inren strîtes vil Pz. 376,4–5.
 (wäre des äußeren Heeres nicht eine so gewaltige Flut gewesen, so hätte das innere Heer viel Streitkraft gehabt)
waere der junge man niht wunt,
 dane *waer* nie man sô gâhes kunt Pz. 385,27–28.
 (wäre der junge Mann nicht verwundet gewesen, so wäre niemals einem Mann so rasch bekannt geworden)

7 Belege, bei denen er nur im Nachsatz steht⁹⁾ (Konstruktion 3) – 2 Sätze neben dem exzipierenden Satz mit *wan daz* inbegriffen – :

het ir mîn genozzen mêr,
 mîn fröude *waer* gein sorgen hêr Pz. 431,23–24.
 (hättet Ihr mehr Nutzen von mir gehabt, so hätte sich meine Freude hoch über alle Sorgen erhoben)
 solt ez geworht hân des hant,
 diu kunst *waere* im unbekant Pz. 589,15–16.
 (hätte er dieses Werk schaffen sollen, so hätte seine Kunst nicht dazu ausgereicht)

Im Iwein gibt es 5 Belege mit der Konstruktion 1 :

und *vorht* er den widerslac,
 sô heter sîs vil wol erlân Iw. 3130–3131.
 (hätte er das Zurückschlagen gefürchtet, so hätte er es ihr sicherlich erspart)
weizgot, *wester* mich hie,
 ern waere her ze hove nie
 ûf sus getâne rede komen Iw. 4647–4649.

(bei Gott, hätte er gewußt, daß ich hier bin, dann wäre er nicht an den Hof gekommen, um derartiges zu äußern)

einen Beleg mit der Kontruktion 2 :

wan ern *gaebe* drumbe niht ein strô,

ob si

laegen ûf der bâren Iw. 1440-1443.

(denn es wäre ihm vollkommen gleichgültig gewesen, wenn sie ... auf der Bahre gelegen hätten)

9 Belege mit der Konstruktion 3 - 3 Sätze neben dem exzipierenden Satz mit *wan daz* inbegriffen - :

und *waere* ouch sunder zwîvel tôt

wan daz der hagel und diu not

in kurzer wile gelac Iw. 669-671.

(und ich wäre auch ohne Zweifel umgekommen, abgesehen davon, daß sich Hagel und Wettersnot in kurzer Zeit legte)

heten si dô gevohten

ze orse mitten swerten,

.....

daz *waere* der armen orse tôt Iw. 7116-7119.

(hätten sie da zu Pferde mit den Schwertern gekämpft, ... so wäre es der armen Pferde Tod gewesen)

Auffallend ist hier der Gebrauch des einfachen Konj. Prät. von *sin* mit Vergangenheitsbedeutung, der sich bei allen Belegen mit der Konstruktion 3 (16 Sätzen) findet, dagegen findet er sich unter insgesamt 22 Belegen mit der Konstruktion 1 bei 10 Belegen, und unter insgesamt 3 Belegen mit der Konstruktion 2 bei 2 Vordersätzen und einem Nachsatz. Solche Verbindung der einfachen Formen von *sin* mit dem nominalen oder adverbialen Prädikat, wie die oben erwähnte, kann den erreichten Zustand als perfektisches Ergebnis einer vorangegangenen Handlung bezeichnen, die im Sinn des Prädikats enthalten oder im Gedanken zu ergänzen ist : z.B. die Sinne der Verbindungen wie *er ist tot*; *er ist hin* können durch *er ist gestorben*, oder *er ist getoetet*; *er ist hin gevarn* wiedergegeben werden, worin begründet sein kann, daß dem Verb *sin* im Got. und Ahd. das Part. Prät. , infolge dessen die zusammengesetzten Zeitformen fehlen. Also läßt sich in bezug auf die Vergangenheit die Verbindung des Konj. Prät. von *sin* mit dem nominalen oder adverbialen Prädikat auf die aktive oder passive Verbindung des Konj. Prät. von *sin* mit dem Part. Prät. zurückführen.

Daraus wird deutlich, daß sich der einfache Konj. Prät. als Potentialis der Vergangenheit noch im Vordersatz erhält, während er sich im Nachsatz nur bei spärlichen Belegen nach dem Konj. Prät. im Vordersatz richten kann und sonst im Nachsatz wenigstens im Parzival und im Iwein fehlt, außer dem oben erwähnten

Konj. Prät. von *sîn*, der in bezug auf die Vergangenheit noch im Mhd. statt des umschriebenen Konj. Plusqu. verwendet wird, worüber später noch zu handeln ist.

Der einfache Konj. Prät. von *sîn* steht in bezug auf die Vergangenheit auch in Aussage- und Fragesätzen als Potentialis, weil sie mit einer unausgesprochenen Bedingung verknüpft sind, und ausgehend davon, als bescheidene, vorsichtige Bezeichnung der Wirklichkeit (6 mal im Parzival und 5 mal im Iwein) :

- sprach der wirt : *waert* ir iht fruo? Pz. 166,7.
 (sagte der Fürst, wäret Ihr wohl sehr früh aufgestanden?)
 der swechest balc *waer* wol ze lobe Pz. 231,6.
 (der geringste der Bälge wäre noch gelobt gewesen)
 ein Regenspurger zindäl
 Dâ *waer* ze swachem werde Pz. 377,30-378,1.
 (der Regensburger Taffet hätte dort wenig gegolten)
 wan sô *waerer* selbe tôt Iw. 2049.
 (denn dann wäre er selbst umgekommen)
 dazn *waer* sinem herren doch niht guot Iw. 3900.
 (das hätte für seinen Herrn doch nicht getaugt)

Im Parzival findet sich dazu noch ein Beleg, bei dem der einfache Konj. Prät. auf die Vergangenheit bezogen ist :

- ich *entaetes* niht decheinen wis Pz. 216,26.
 (ich hätte es auf keine Weise getan)

In bezug auf die Vergangenheit findet sich im Mhd. statt des einfachen Konj. Prät. von *sîn* auch der umschriebene Konj. Plusqu. *waere—gewesen*, aber nur einmal im Parzival, 8 mal dagegen im Iwein :

- mîn hêrre der grâf von Wertheim
waer ungern soldier dâ *gewesn* Pz. 184,4-5.
 (mein Herr, der Graf von Wertheim, wäre dort nicht gern in Sold gewesen)
waer er *gewesen* anderswâ,
 sô wolder doch wider dar Iw. 1718-1719.
 (und wäre er woanders gewesen, so hätte er doch wieder dahin zurückgewollt)
 und het in lâzen genesen,
 sô *waer* ich im ze liep *gewesen* Iw. 2047-2048.
 (und hätte er ihn geschont, so hätte er mir wohlgewollt)

§4. Der Konj. Prät. eines modalen Hilfsverbs ist im Mhd. auf die Vergangenheit bezogen,¹⁰⁾ weil diesen modalen Hilfsverben das Part. Prät. und infolge dessen die zusammengesetzten Zeitformen fehlen :

- si *möhtez* lâzen âne haz Pz. 103,14.
 (sie hätte es wohl ruhig sein lassen können)
 swer prîs zim *wolte* borgen,
 der *müesez* tuon mit sorgen Pz. 434,23-24.

(wer Ruhm bei ihm hätte entlehnen wollen, der hätte sich mit schwerer Sorge daran machen müssen)

er *möhte* swigen als ich Iw. 2503.

(er hätte so wie ich schweigen sollen)

Daneben findet sich häufig die deutlichere Bezeichnung des Zeitverhältnisses durch den umschriebenen Inf. Perf. nach dem Konj. Prät. eines modalen Hilfsverbs¹¹⁾:

man *müese'* in langer *hân erlân* Pz. 385, 30.

(man hätte's ihm länger erlassen müssen)

dô *möht* ouch ir *gesezzen sîn* Iw. 135.

(so hätte auch Ihr sitzenbleiben können)

daz hete si *lîhte dô getân*,

wold es der künec *verhenget hân* Iw. 7333-7334.

(vielleicht hätte sie es getan, wenn der König es hätte zulassen wollen)

§5. Im Parzival erscheinen häufig die Erzählung unterbrechende Fragesätze, in denen der Konj. Prät. eine Zeitstufe der Vergangenheit bezeichnet.¹²⁾ Sie lassen sich als indirekte Fragesätze erkennen, die von einem unausgesprochenen Hauptsatz *ir vraget* abhängig sind, wobei die Zuhörer fragend gedacht werden.¹³⁾ Daraus ergibt sich, daß sich das Tempus des Konjunktivs in diesen Fragesätzen als nichtselbständiger Konj. Prät. nicht nach dem des Verbs im unausgesprochenen Hauptsatz richtet, indem der zeitliche Unterschied zwischen den Aussagen der beiden Sätze bezeichnet werden soll. Die Sätze mit derartiger Konstruktion betragen im Parzival 18, sie kommen jedoch nie im Iwein vor.

wie vil er lande *durchrite*

und in schiffen *umbefüere*? Pz. 15, 8-9.

(fragt Ihr mich, wieviel Länder er durchschritten und zu Schiff umfahren habe?)

waz dô *taeten* die sîn? Pz. 74, 2.

(fragt Ihr, was dort die Seinen getan haben?)

wer dâ hinderm orse *laege*? Pz. 387, 13.

(ich will Euch meinerseits sagen, wer hinters Pferd zu liegen gekommen sei)

ob *gaeben* rîchlôsiu wîp

siner zimierde stiore? Pz. 703, 12-13.

(fragt Ihr, ob reiche Damen zu seinem Schmuck beigesteuert haben?)

§6. Als Eigentümlichkeit Wolframs ist zu erwähnen, daß er zuweilen nur in den ältesten Handschriften in Analogie zum Konj. Prät. den Indikativ mit unorganischem Umlaut gebraucht.¹⁴⁾ Nach E. Martin findet sich im Mhd. dieser Indikativ außer einem Beleg nur bei Wolfram und nur in den besten Handschriften,¹⁵⁾ aber nicht häufig: im Parzival gibt es 6 Belege dafür, bei denen der dem Konj. Prät. analog umgelautete Indikativ jedoch in allen übrigen Handschriften durch den Ind. Prät. ohne Umlaut ersetzt ist. Daraus kann gefolgert werden, daß hier die Form der Verben nicht als Konj. Prät., sondern als Indikativ mit Umlaut aufgefaßt wird.

Aber bei solchen spärlichen Belegen soll der Modus der behandelten Verben der Form und auch dem Kontext nach als Konj. Prät., der sich auf die Vergangenheit bezieht, bezeichnet werden,¹⁶⁾ wobei sich die Sätze mit diesem Konj. Prät., die stilistisch in der Form des selbständigen Satzes erscheinen, als konjunktionslose indirekte Aussagesätze erkennen lassen, die auf das Sagen, Mitteilen, Denken des Redenden oder des Dichters bezogen, und von einem unausgesprochenen Hauptsatz *ich waene; mir ist geseit; ich wil des wol verjehen* u. dgl. abhängig sind.

Daraus folgt, daß sich das Tempus des Konjunktivs in diesen Sätzen als nicht-selbständiger Konj. Prät. nicht nach dem des Verbs im unausgesprochenen Hauptsatz richtet, indem der zeitliche Unterschied zwischen den Aussagen der beiden Sätze bezeichnet werden soll.

die frouwen dennoch lägen
zen venstern unde sähen dar :
si *naemen* des vil rehte war,
sine knappen und sin harnas,
wie daz gefeitieret was Pz. 17, 30-18, 4.

(die Frauen lagen in den Fenstern, und sahen dort : es wäre nämlich so, sie hätten fleißig auf seine Knappen und auf seine Rüstung geschaut, wie schön die ausgeschmückt war.)

dennoch ir mër wol kundet :
swâ man ie gein stritë dranc,
dâ *taet* ir wibes widerwanc Pz. 417, 26-28.

(Ihr verstandet noch mehr : ich könnte wohl sagen, wo man je zum Kampf auszog, da wäret Ihr bald umgekehrt wie ein Weib)

doch sorgte vil diu werde magt
umb Gâwâns lip, wart mir gesagt.
sus *waern* die zwên dâ inne
bî der küneginne Pz. 423, 11-14.

(aber sorgte die edle Dame, wie ich vernahm, eifrig für Gawan. So stelle ich mir vor, daß die zwei drinnen bei der Königin gewesen wären)¹⁷⁾

§7. Die bisherigen Überlegungen im Parzival und im Iwein ergeben, daß in bezug auf die Vergangenheit der einfache selbständige Konj. Prät. in wünschendem und potentialem Gebrauch bis auf die folgenden Fälle durch den umschriebenen Konj. Plusqu. ersetzt ist :

a) Fälle, bei denen der einfache Konj. Prät. mit Vergangenheitsbedeutung als alter Rest im Vordersatz der hypothetischen Periode steht,

b) Fälle, bei denen sich die Verbindung des Konj. Prät. von *sin* mit dem nominalen oder adverbialen Prädikat der aktiven oder passiven Verbindung mit dem Part. Prät. analog auf die Vergangenheit bezieht,

c) Fälle, bei denen der Konj. Prät. eines modalen Hilfsverbs neben dem ein-

fachen Infinitiv oder dem Inf. Perf. in bezug auf die Vergangenheit wünschend wie potential aufgefaßt wird, während im Parzival das Tempus des Konj. in den indirekten Aussage- und Fragesätzen, die sich stilistisch, aber nicht syntaktisch, als selbständige Sätze erkennen lassen, als nichtselbständiger Konj. Prät. nicht nach dem des Verbs im unausgesprochenen Hauptsatz mit dem Ind. Präs., der dem Gedanken vorschwebt, richtet, indem der zeitliche Unterschied zwischen den Aussagen der beiden Sätze bezeichnet werden soll.

Anmerkungen

- 1) Erdmann, Osker : Grundzüge der deutschen Syntax, I. Abteilung, Stuttgart 1886. S. 121; Behaghel, Otto : Deutsche Syntax, Bd. II. Heidelberg 1924. S. 302.
- 2) Dal, Ingerid : Kurze deutsche Syntax, Tübingen 1966. S. 137.
- 3) Ebd.; Suzawa, Toru : „Über die Zeitfolge im Mittelhochdeutschen“, im ‚Doitsu Bungaku‘, Nr. 63, Tokyo 1979. S. 82-94.
- 4) Behaghel, Otto : Deutsche Syntax, Bd. III. Heidelberg 1928. S. 675; Paul/Moser/Schröbler : Mittelhochdeutsche Grammatik, Tübingen 1969. S. 454; Suzawa, Toru : a. a. O.
- 5) Wolfram von Eschenbach : Parzival, 6. Ausgabe von Karl Lachmann, besorgt von Eduard Hartl, Berlin u. Leipzig 1926.
- 6) Hartmann von Aue : Iwein, Text der 7. Ausgabe von G. F. Benecke, K. Lachmann und L. Wolff, Berlin 1968.
- 7) Der Konj. Plusqu. kann sich auch auf die Zukunft im Sinn eines Futurum exactum beziehen. Vgl. Pz. 648,27; ebd. 746,8-10; Iw. 240-241.
- 8) Diese Verbindung kann als Futurum exactum die futurische Bedeutung haben. Vgl. Pz. 671,11; ebd. 785,10-11; Iw. 4899-4902; ebd. 6369-6371.
- 9) Bei einem Satz : *der liezez äne zürnen gar, / ob diu maget wol gevar/ ihts dâ waere betwungen* Pz. 555,19-21, läßt sich das finite Verb *liez* als Ind. Prät. auffassen wie bei Sätzen : Pz. 19,10-12; ebd. 49,14-16, wo trotz der Erwartung des Konj. Prät. der Ind. Prät. *nam* und *wari* erscheinen.
- 10) Erdmann, Osker : a. a. O., S. 125.
- 11) Ebd.; Wilmanns, Wilhelm : Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch, 3. Abteilung, 1. Hälfte, Straßburg 1906. S. 168-169.
- 12) Martin, Ernst : Wolfram von Eschenbach : Parzival und Titurel, 2. Teil, Kommentar, Darmstadt 1976. S. 29.
- 13) Ebd.
- 14) Ebd., S. 30.; Paul/Moser/Schröbler : a. a. O., S. 188; Marti, Marta (Bearbeiter) : Wolfram von Eschenbach : Parzival und Titurel, hrsg. v. Karl Bartsch, 4. Auflage, 1. Teil, Leipzig 1935. S. 26.
- 15) Martin, Ernst : a. a. O.
- 16) Vgl. Erdmann, Osker : a. a. O.
- 17) Vgl. Pz. 17,3-4; ebd. 25,19-22; ebd. 82,5-7.